



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

494 (23.10.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-161780](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-161780)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Nr. 5 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 494. Mannheim, Donnerstag, 23. Oktober 1913. (Abendblatt)

Zwischen Haupt- und Stichwahl.

Zentrum und Schule.

Ein Zentrumblatt, das schon mit einer konservativ-kerikalen Mehrheit ganz bestimmt rechnet, hat schon läppisch gedroht, das Zentrum werde seine Erfolge ausbauen. Das heißt nichts anderes als: Das Zentrum wird die liberale Gesetzgebung, so bald es die Macht hat, so weit wie möglich rückwärts revidieren. Eines der ersten Objekte der Angreifer würde die Schule sein. In Bayern herrscht das Zentrum nichts feinerer als die bayerische Schulpolitik zu studieren. Wir haben oft in sie hineingeleuchtet. Heute ein neuer Beitrag, der die Ueberschrift trägt:

Bayerische Lehreraufreisterung.

In dem Kapitel wird uns geschrieben: Jahreslang worden die bayerischen Landlehrer auf Staatskosten. Sie bekamen Vertretungen, Besprechungen, so daß sie hoffen durften, im diesjährigen Etat der Staatsregierung die 17 Millionen eingeseht zu sehen, von denen längst die Rede war. Und nun werden ihnen in der Vorlage zwei ganze Millionen in Aussicht gestellt. Was dabei für effektive Zulagen herauspringen, läßt sich denken. Dazu soll die Zulage in bestimmten Fällen auch noch gefördert werden. Ergibt sich z. B. bei einer Schulstelle aus dem Verpacht der Dienstgründe — die bayerischen Lehrer werden nämlich noch nach dem mittelalterlichen Fossions-system entlohnt — ein Mehrbetrag gegenüber dem geschätzten Mindestgehalt, so zieht das Rentamt diesen Ueberschuß an der staatlichen Zulage ab. Beiden Geistlichen selbstverständlich nicht. In der Pfarrfossion eines Agauer Dorfes ist die Pachtsumme für Bodfelder mit etwa 600 Mark angesetzt. Kürzlich erzielte der Pfarrer bei der Neuerregerung auf zehn Jahre die Summe von 2650 Mark pro Jahr. Der Pfarrer hat also aus diesem Feld allein, das nur einen Teil seiner Bodgüter darstellt, jährlich eine Mehrerinnahme von 2000 Mark gegenüber der Fossion. Der Pfarrer

darf also in zehn Jahren 20 000 Mark über den Fossionsfaj beziehen, ohne daß ihm an seinem Gehalt auch nur ein Pfennig abgezogen wird. Würde aber der Lehrer des gleichen Dorfes aus der Verpachtung seiner Dienstgründe jährlich 50 Mark Mehrerlös bekommen, dann zieht ihn der Bayer Staat die 50 Mark an seiner gespendeten Zulage wieder ab. Und dann wollen sich die Zentrumsherren noch wundern, wenn die bayerischen Landlehrer sagen:

Für uns ist die Gerechtigkeit tot!

Entkerikalisierung?

Die Organisationen des Zentrums im Regierungsbezirk Trier haben z. T. Statuten, nach denen die kerikalen Geistlichen geborene Mitglieder der Zentrumsorganisationen sind. So bestimmen die Satzungen im Wahlkreis Ottweiler-St. Wendel-Weisenheim über die Stellung der kerikalen Pfarrer in der Organisation wie folgt:

§ 1. Der Wahlkreis Ottweiler-St. Wendel-Weisenheim hat ein Wahlkreismittee, jeder der drei Kreise ein Kreismittee und jede Pfarrei bezw. Vikarie ein Ortsmittee. § 2. Das Ortsmittee besteht aus dem Pfarrer (Vikar) als Vorsitzender und einer Anzahl Vertrauensmänner (in der Regel je einer auf 200 Seelen). Dieses wählt für das Kreismittee außer dem Pfarrer (Vikar) auf je 1000 Seelen ein Mitglied. § 3. Jedes Kreismittee wählt aus seinen Mitgliedern einen Vorstand, der je zur Hälfte aus Geistlichen und Laien besteht.

Ähnliche Bestimmungen jehnen bis vor kurzem im Kreise Saarbrücken bestanden zu haben. Auf dem Zentrumsparteitag in Wittlich am 29. September wurde eingehend über ein neues Organisationsstatut in diesem Kreise beraten. Es wurde dabei geltend gemacht, daß ein freierlicher Zug namentlich in die Arbeiterschaft gekommen sei, welche eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung in der Zeitung auch der Zentrumspartei wünsche. Man sei deshalb vielfach dagegen, daß der Ortspfarrer der geborene Vorsitzende des Ortsmittees sei und wehre sich auch dagegen, daß die Geistlichkeit die Hälfte des Vorstandes bilde. (Köln. Volksz. Nr. 847.) Wie die Petrus-Blätter (15. Oktober) mitteilen, hat Justizrat Trimbom geltend gemacht: Wenn die Hälfte des Komitees aus Kerikalen bestehen soll, so bedeute das nichts anderes, als daß der Kerikus immer die Entschei-

bung in allen Fragen habe; das gäbe dem Ganzen den Anstrich der Kerikalen Partei, die in unseren Zeiten als Bevormundung angesehen werde. Eine solche Organisation liege nicht mehr im Interesse des Kerikus und schade dem Ziel oft sehr. Nehulich drückte sich ein Pfarrer des Saarreviers in der Saarbrücker Volksz. (Nr. 237) aus: „Durch solche Bestimmungen werden die politischen Geschäfte gewissermaßen offiziell als geistliche Dinge gestempelt. Der Vorwurf der Verquicklung von Politik und Religion scheint dadurch eine gewisse Berechtigung zu erhalten“. Auch auf einer Zentrumsversammlung für den Wahlkreis Saarlouis-Merzig-Saarburg am 1. Mai 1913 war der Antrag, daß der Ortspfarrer geborenes Mitglied des Ortsmittees sein soll, abgelehnt worden.

Die Petrus-Blätter nehmen diese Vorgänge eine Ausschaltung des Kerikus. Ebenso spricht der Vorsitzende des Wahlkreises Ottweiler-St. Wendel, Dechant Hansen, in der „Reinischer Zeitung“ (Nr. 236) von einer Entkerikalisierung. Man muß sich aber hüten, dieser Bewegung im Zentrum die Bedeutung beizulegen, als ob das Zentrum wirklich mit der Entkerikalisierung oder mit seinem interkonfessionellen Charakter überhaupt Ernst machen wollte. Einerseits ist bei diesen Vorgängen ohne Zweifel das Bestehen maßgebend, speziell dem Kerikus der Diözese Trier, der zum großen Teil in Berliner Lager steht — der genannte Parteivorsitzende Dechant Hansen ist Mitarbeiter der Petrusblätter — ein stärkeres Köhner Gegengewicht namentlich aus Gewerkschaftskreisen zu geben. Andererseits rechnet man im Zentrum nach wie vor in gleicher Weise mit der kerikalen Unterstützung durch die kerikale Geistlichkeit. Würde doch nach der Mitteilung des Dechant Hansen in der „Reinischer Zeitung“ (Nr. 236) jener Antrag in der Zentrumsversammlung vom 1. Mai mit der Begründung abgelehnt: Die Kerikalen müssen ja doch die Hauptarbeit bei den Wahlen leisten.“ Es soll also nur nach außen die Organisation ein weniger kerikales Gesicht bekommen. Für abriges aber wird auch in interkonfessionellen Köhner Zentrum die politische Unterstützung des Kerikus als eine Notwendigkeit für die Partei gefordert. Es heißt bei dem, was der Zentrumsvorsitzende Bitter vor vier Jahren gesagt hat: „Lassen Sie einmal bei einer

Wahl den Kerikus nicht für uns arbeiten und wir sind zerschmettert“, oder was soeben Dechant Hansen in der „Reinischer Zeitung“ von einem Wahlkreis befragt, daß dieser „schon zweimal nur durch die Zentrumstrennung und opferwillige Entscheidung des Kerikus dem Zentrum erhalten wurde.“

Die internationale Lage.

Das Ergebnis des Besuches Sazonows in Berlin darf, wie die „Tägl. Rundschau“ von unterrichteter Stelle erfährt, als ein sehr günstiges angesehen werden. Der russische Minister des Auswärtigen hat seiner Umgebung gegenüber in kräftigen Worten den befriedigenden Eindruck hervorgehoben, den er von seiner Unterhaltung mit dem Reichskanzler empfangen hat.

Sazonow habe im Laufe des Tages eine mehrstündige Unterredung mit dem Reichskanzler, die am Abend während des Diners in der russischen Botschaft im Beisein des russischen Botschafters und des Unterstaatssekretärs Zimmermann fortgesetzt wurde. Es wurden alle aktuellen Fragen auf dem Gebiete der äußeren Politik eingehend besprochen. Im Vordergrund stand der österreichisch-serbische Streitpunkt. Beide Staatsmänner brachten ihre Bemerkungen über die rasche und friedliche Beilegung des Falles zum Ausdruck.

Minister Sazonow war über das Gesamtergebnis seines Auftragsausmaßes mit Herrn v. Bethmann-Hollweg sehr erfreut. Es hat sich herausgestellt, daß beide Staatsmänner in ihren politischen Ansichten über die weitere Entwicklung der Dinge auf dem Balkan in den hauptsächlichsten Punkten übereinstimmen. Der russische Minister ließ auch im Verlaufe der Unterhaltung die Gelegenheit nicht vorbegehen, Deutschlands Bemühungen zur Erhaltung des Friedens und zur Befestigung von Meinungsunterschieden unter den Großmächten während des Balkankrieges hervorzuheben, und gedachte in anerkennenden Worten des Verdienstes der deutschen Diplomatie zur Herbeiführung des Bukarester Friedens. Die beiden Staatsmänner verabschiedeten sich mit den herzlichsten Worten und betonten nochmals die augenblickliche Wärme der deutsch-russischen Beziehungen.

Albanien.

(Von unserem Korrespondenten.)
R.K. Paris, 23. Okt. (Von unfr. Korresp.) Die Agentur Journalier bringt folgende römische Notiz: Man telegraphiert aus Ballona an die

Feuilleton.

Antike und Archantike Plastik und ihre Entwicklung.

(Ein paar Worte zu Frankfurts Skulpturen-Sammlung.)

„In unserer Zeit ist die Plastik vielleicht neelanter, ein allgemeines Kunstverständnis wieder zu erwecken als die Malerei.“ (Kaiser Boltmann.)

In aller Stille hat Frankfurt — deren Bürgererschaft auch die anderen Gebiete geistigen und künstlerischen Schaffens mit so viel Freigebigkeit und ehrlich sich betätigender Liebe gefördert hat — innerhalb weniger Jahre im Liebighause (der Dependence des Städtischen Instituts) eine Sammlung von Skulpturen zusammengebracht, die eine klare Uebersicht über die Entwicklung des abendländischen plastischen Schaffens und durch ihre künstlerischen Qualitäten eine unerschöpfliche Quelle des Genußes darstellt.

Da solche Sammlungen auch eine Reihe anderer Städte ihre eigen zu nennen so glücklich sind, wäre dieser Fall nicht sonderlich bemerkenswert, wäre er nicht vorbildlich nach zwei Seiten hin: durch den die Sammlung beherrschenden Gesichtspunkt, vornehmlich auf Kunstwerke acht zu haben, die ein geistig-künstlerisches Erlebnis bedeuten, und durch die — zumal für unsere Stadt vorbildliche — Art, wie viele von ihnen zusammenkamen.

Um von der Struktur der Sammlung an-nächst einen Begriff zu geben:

Sie beginnt mit einem kleinen Kabinett ägyptischer Werke, die darum, was das Wesen der ägyptischen Kunst ausmacht: ornamentale, lineare Durchformung des Gelebten (die sich zumal auf den in den Nischen bewunderungswürdig eng geschlossenen Reliefs geltend macht und in ihnen schematisch ersagte Körper auf einen bestimmten, sehr deutlichen Rhythmus stützt, durch den sie manchen archaisierenden Bekreibungen der modernen Plastik nahe kommen), die bei allem Naturstreben strenge, auf statuarische Größe bedachte Stilisierung der Rundplastik und die mit gleicher Schärfe betonte Wirklichkeitsstreue des Porträts.

Danach hat sie ihren ersten Schwerpunkt in der Sammlung von Antiken.

Von ihrem Ausgangspunkt — der Agronischen Athena — hat man genug schon geredet. Und in Abbildungen ist sie genugsam bekannt geworden: als eine der ganz wenigen römischen Kopien, die trotz der Vergrößerung und Verflachung der römischen Arbeit den griechischen Geist atmen. Ein noch streng gebundener und doch die Anmut und die feine Sinnlichkeit nicht befürchtender Rhythmus durchflutet das Werk; mit straffen, durch den griechischen Sport gelbten, jungfräulich herben Gliedmaßen; ein Hauptes, das ganz reine, neckige Jugendlichkeit mit der Sobel der Göttin eint — macht sie es nicht schwer, sie hineinzudenken in die golden leuchtenden Götter, in das volle freie Tageslicht, wo der Widerschein der helleren Sonne und des benachbarten Meeres sie mit blendendem Glanze umflutet.

Man kann die griechische, durch den Geist gebändigte Sinnlichkeit, diese Kunst, die in individuellen Idealismus sich auflöst, nachdem die ägyptische am sozialen Idealismus genug gehabt, weiterhin verfolgen auf einer großen Reihe weiterer Kunstwerke — von denen ein weiblicher originaler Torso neubi der Athena durch die überlegene Reinheit der Arbeit besonders lehrreich ist — an einigen wenigen Originalen (wie einen zu wunderbarer Ruhe gelangenen männlichen Torso des 5. Jahrhunderts) an zahlreichen Kopien (darunter dreien Praxitelescher Werke) und an vielen produktvollen Kleinplastiken und daraus einen Begriff davon mitnehmen, daß die griechische Kunst: „Lebensglück, Ruhe, Anmut, Gleichgewicht, Vermeidung“ ist, und daß die Römer sie zu dekorativem Fortschritt und scharfer naturalistischer Ausgestaltung umgewandelt haben.

Daß das einem Herabfallen von der Höhe der griechischen Kunst gleich ist, erweist ein Werk Rodins: Wenn Anlage und Hauptlinien einer Figur wohl durchdracht und gut verteilt sind, ist sozusagen schon alles gemacht; der Totalindruck ist dadurch bereits festgelegt; die sorgfältige Ausarbeitung, die dadurch folgt, wird freilich den Beschauern gefallen, aber sie ist fast überflüssig.

Ein Nachdruck der Sammlung liegt sodann in der Gotik. Nach einem Blick auf die Anjänge der mittelalterlichen Plastik, den zwei Capuaner, mit Reliefbändern geschmückten und schematisch behandelten Säulen, die von lapidarer Macht sind, beginnt die Reihe dieser gotischen Werke mit der streng hierarchischen oder rein ornamentalen

Umgebung der archaischen Gotik. Wie die hier gebundene romantische Kunst hat sie am Körper kein Interesse, betrachtet ihn nur als Untergrund der ornamental behandelten Gewänder und richtet dafür das Augenmerk auf den geistigen Ausdruck des Gesichtes, der sich dann in den gepreßten, gebogenen, schmerzhaft zusammengezogenen Formen fortsetzt und in der Spätgotik zur reinen Spiritualität und zum Verzehren des Körpers in reiner Geistigkeit führt. Das Liebighaus hat für die zeichnerische Reinheit in der Darstellung solcher seelischer Schmerzenszustände so viele herrliche Beispiele, daß wie in kaum einem anderen Museum der Geist dieser Kunst greifbar vernehmlich wird. Es nennt als klassisches Ausdruck dieses Geistes eine rheinische Pietä ihr eigen, die nur noch Materie geordneter Jammer und erstarre Träne ist.

Danach ist die in Bewegung schwebende feaktische und die gehaltenere schwabische (die manier, wie bei Eurlin, zu lebensvoll auch den Körper wieder in sein Recht einschenden Massigkeit führt) Uebersetzung zu einem weiteren Bruchstück: dem der Renaissance, die man in ihrer produktvoll entwickelten Körperlichkeit und dem an der Antike geschulten Adel der Bewegung zu bewundern in einem ganz renaissancehaft warm und reich gehaltenen Saale Gelegenheit hat.

Eine kleine Sammlung charakteristischer Barock- und Rokokoarbeiten mit ihren reich ausladenden und feinen geizigen Gewänden, ihren momentanen Charakteristik, die in Berlin Rodins angelehnt und dadurch mit der Moderne verknüpft, schließt die Reihe äußerlich ab.

„Ebine“, daß die internationale Kontroll-Kommission Ostasien eingeladen habe, sich mit ihr in Verbindung zu setzen. Ostasien habe diesen Wunsch ausgesprochen. Es sei möglich, daß die Kommission die Schaffung einer neuen Regierung vorschläge, mit Kemal und Esad an der Spitze und daß sie es sich zur Aufgabe mache, die beiden feindlichen Chefs zu versöhnen.

Politische Uebersicht.

Stannheim, den 23. Oktober 1913

Das Projekt einer deutschen Rheinmündung.

In Anbetracht der Bedeutung des Planes der Schaffung einer deutschen Rheinmündung, speziell einer Verbindung von der Weser zur Emsmündung, sind von der Reichsregierung Berichte der in Betracht kommenden Provinzialbehörden, der Eisenbahndirektionen und des Oberbergamts eingefordert, die sämtlich vorliegen. Auf Grund dieser Berichte haben jetzt Erörterungen zwischen den beteiligten Ressorts Preußens und des Reiches über das Projekt stattgefunden, die, wie wir erfahren, nunmehr dazu führen dürften, daß die Regierung selbst sich mit einer eingehenden Prüfung der Komplexion befassen wird. Es soll eine sorgfältige Untersuchung der vorliegenden Projekte nach der technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite erfolgen, um Klarheit über die Stellungnahme der Regierung und über eine eventuelle Förderung der Projekte zu erlangen.

Unter den eingegangenen Berichten ist, wie wir weiter hören, der des Oberpräsidenten von Hannover insofern von besonderer Bedeutung, als der Kanal gleichzeitig wesentliche landeskulturelle Interessen der Provinz berührt, da er nach der vorgesehenen Linienführung das Bourtanger Moor und Lüneburger Lager durchschneiden soll. Von den beiden vorliegenden Plänen erheben sich von vornherein gegen den des Ingenieur Rosenmeyer insofern bedeutende Bedenken, als der Kanal eine Tiefe erhalten soll, die auch für Seeschiffe von den größten Dimensionen berechnet ist. Die Durchführung dieses Projektes würde außerordentlich hohe Kosten und gleichzeitig außerordentlich technische Schwierigkeiten verursachen, die einer Finanzierung erheblich im Wege stehen würden. Das Herzberg-Lösche Projekt, dessen Finanzierung gleichfalls erhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte, sieht dagegen nur eine Wassertiefe von 4 1/2 Meter vor und beschränkt sich auf einen Binnenfahrkanal, den auch die Rheindampfer benutzen können, die von Köln nach Rotterdam fahren. Die Folge der Durchführung dieses Planes würde auch eine Vertiefung des Rheins von Köln bis Wesel zur Notwendigkeit machen. Wenn die Staatsregierung jetzt in eine Prüfung dieser Pläne eintritt, so muß andererseits betont werden, daß aus ihrer Beteiligung an den Vorarbeiten zur Klärung der ganzen Sachlage nicht Folgerungen hinsichtlich ihrer späteren Stellungnahme gezogen werden dürfen.

Erst kürzlich hat in einem Vortrage über den Rhein-Hannover-Kanal in unserer Moaburger Handelskammer der Geh. Baurat Hermann-Eisen, ein anerkannter Wasserbaufachmann, die Pläne einer deutschen Rheinmündung als zu wenig durchdacht bezeichnet, als daß man mit ihnen etwas anfangen könnte. Unseres Erachtens läßt die Regierung besser daran, sich mit der weit dringlicheren Frage der Verlängerung des Rhein-Hannover-Kanals bis zur Elbe eingehend zu beschäftigen. Diese Frage ist, wie wir erst kürzlich ausführlich darlegten, für eine Verbindung des gesamten deutschen Wasserstraßensystems im Süden, Westen und Osten von so überwiegender Bedeutung, daß dahinter die mehr akademische Angelegenheit einer deutschen Rheinmündung entschieden weit zurücksteht.

Die Skizze, die auf so kleinem Raum nur ganz oberflächlich sein kann, was immerhin einen Begriff des vorhandenen Reichtums geben.

Sie wird vor allem darzutun haben, daß die gesamte geschichtliche Entwicklung hier lädenlos zu überschauen ist, daß hier der Besucher zum Geist aller Zeiten sich in Beziehung setzen und daß er daraus den seiner eigenen Klarer zu schauen lernen kann.

So viel es bedeutet, eine solche Sammlung zusammenzubringen — das Bewunderungswürdige liegt vor allem in der Art, durch die es geschah: durch die Opferwilligkeit, mit der die Bürgerchaft sich für ihr Aussehen einsetzte; durch den Geist, der sie ihre Existenz verdankt.

Eine im höchsten Sinne moderne Stadt hatte und hat hier den Ehrgeiz, nicht allein der Kunst ihrer Zeit, sondern auch der fernster Vergangenheit Hütlin und Megerin zu sein — mitten in einer Zeit, da die Antike entronnen und der Historie ihr Ansehen geschnitten wurde.

Darin liegt das Verdienst auch für unsere Stadt. Mit aller Energie ihre moderne Sammlung auf den eingeschlagenen Wegen auszubauen, ist das eine Ziel, das gefunden zu haben sie stolz ist und stolz sein kann.

Der Ueberschwang dieses Gefühls darf aber nicht zu lange dieses Ende das einzige sein lassen.

Die Antikensammlung — zu lange schon in der Verborgenheit verklümmert — ruft, als vorhandener Grundstock, zuerst zur Hilfe. Möge sie ihr zunächst werden — still, beharrlich und energisch, wie durch die Frankfurter Bürgerchaft.

Von da wollen fernere Ziele, die anzudeuten

Ärzte und Krankenkassen.

Der Verband der Ärzte Deutschlands bittet uns um Aufnahme nachstehender Erklärung:

Der Betriebskrankenkassenverband sucht die Verantwortung für das Scheitern der Einigungsverhandlungen mit den Ärzten von sich abzuwälzen durch die Behauptung, die Kassenorganisationen hätten von vornherein die Vorschläge der Krankenkassen rundweg abgelehnt, obwohl diese sich zu Gunsten des Friedens außerordentlichen Beschränkungen in ihren wichtigsten gesetzlichen Rechten hätten unterwerfen wollen. Hinsichtlich des Honorars, über dessen Höhe überhaupt nicht verhandelt worden sei, hätten die Kassen nur die von den Ärzten vorgeschlagene Bemessungsgrundlage nach Einzelleistungen nicht anerkennen können, sie hätten überhaupt nur solche Forderungen abgelehnt, welche die Auslieferung der Kassen an die Kassenorganisationen bedeuteten. Hierzu ist zu bemerken, daß die Kassenverbände überhaupt keine formulierten Vorschläge gemacht, vielmehr nur ihre seit Jahren bekannten ablehnenden Erklärungen wiederholt haben. Dagegen haben die Ärzte auf wichtige Rechte verzichtet, die sich für sie aus der Gewerbeordnung und dem gesetzlichen Recht der Freizügigkeit ergeben, Rechte, aus denen sie seither schon durch die Uebermacht der Kassen verdrängt waren: hinsichtlich der Wahl des Kassenarztes haben die Kassenorganisationen zugestanden, daß Kassenverträge nach dem System der organisierten freien Arztwahl oder nach dem Kassenarztsystem oder nach dem Distriktsarztssystem abzuschließen seien. Hinsichtlich des Honorars ist die Einzelleistungsbezahlung durchaus nicht allgemein verlangt worden, sondern nur die Möglichkeit der Verbeibaltung dieses Systems. Im übrigen ist den Kassen angeboten worden, daß die Vergütung entweder nach Einzelleistungen oder nach Jahrespauschale erfolgen soll. Für den Fall ferner, daß bei Pauschalvergütung eine Sondervergütung für gewisse Einzelleistungen zugelassen sein sollte, haben die Kassenorganisationen Maximalgrenzen zugelassen, bezugnehmend für den Fall, daß nur nach Einzelleistungen bezahlt würde. Schließlich sind den Kassen Kontrollinstanzen für die gesamte kostenärztliche Tätigkeit angeboten worden, mit dem Recht, einzelnen Ärzten gegenüber Honorarzahlungen vorzunehmen. Wie bei so weitgehendem Entgegenkommen der Betriebskassenverband von Forderungen der Ärzte sprechen kann, welche die Auslieferung von Krankenkassen an die Kassenorganisationen bedeuten, ist um so unbegreiflicher, als für den Fall von örtlichen Meinungsverschiedenheiten ein Schiedsamt seitens der Kassenorganisationen vorgeschlagen wurde, welches unter dem Vorsitz des Direktors des zuständigen Oberversicherungsamtes oder Landgerichtspräsidenten ansgültig und rechtsverbindlich entscheiden soll.

Nachdem inzwischen das gesamte Verhandlungsmaterial der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden ist, wird diese entscheiden können, welcher Partei die Schuld an dem nunmehr bevorstehenden Kampf beizumessen ist.

Das deutsch-chines. Seminar in Tsingtau.

Die Deutsche Orient-Korrespondenz schreibt: Wie alle politischen Unruhen in China dem deutschen Schutzgebiet einen wirtschaftlichen Aufschwung bringen, weil ein Teil der vor den Unruhen flüchtenden bezügl. Kreise unter der ordnungsmäßigen Verwaltung der deutschen Kolonie Schutz sucht, so hat auch die letzte Revolution wieder den Kulturstätten Tsingtau einen vermehrten Zugang gebracht. Die alten chinesischen Schulen schlossen ihre Pforten und die Schüler, die sich der Bewegung nicht angeschlossen, suchten Aufnahme in den deutschen Schulen. So entstand auch für das deutsch-chinesische Seminar in Tsingtau eine Vermehrung der Zahl der Schüler. Das Seminar hat, wie aus dem jetzt vorliegenden Jahresbericht hervorgeht, in diesem Schuljahr zum ersten Male auf Anraten eines streng-konfuzianischen chinesischen Gelehrten den Unterricht in der Bibel als obligatorisches Fach eingeführt. Selbstverständlich ist dabei eine Beeinflussung der Geistesüberzeugung oder gar eine zwangsweise Belehrung vollkommen ausgeschlossen. Der Chinese weiß sichtlich Kultur zu schätzen, und es hebt die europäische Kultur, die ihm vermittelt werden soll, in seinen Augen, wenn er sieht, daß sie keineswegs in den materiellen Neugierlichkeiten einer technischen Zivilisation aufgeht, sondern ebenfalls tiefe sittlich-religiöse Fundamente hat.

Gründung eines deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes.

Den an der Vorbereitung für die deutsche Ausstellung an der Weltausstellung in San Francisco beteiligten Persönlichkeiten erscheint es als ein großer Mangel, daß bei den so liberale Bedeutungsvollen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nicht eine besondere Betonung der deutschen Interessen der Pflege dieser Beziehungen insbesondere auf wirtschaftlichem und wirtschaftspolitischen Gebiete und damit dem Ausgleich der Gegensätze dient. Eine derartige Vereinigung aller an deutsch-amerikanischen Güterverkehr beteiligten Kreise von Industrie und Handel erscheint in einem Augenblick besonders geboten, in dem die Wirtschaftspolitik der Vereinigten Staaten einen bedeutsamen Schritt zur Abkehr vom Ueberprotektionismus getan hat und wo vielen deutschen Industriezweigen der Zugang zum amerikanischen Markt erleichtert oder erst wieder ermöglicht wird, und in dem weiter die bevorstehende Eröffnung des Panamakanals eine höchst wichtige Beschleunigung der Verkehrsbeziehungen zu der amerikanischen Westküste schafft. Einem solchen deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverband wäre sofort eine Reihe der größten Aufgaben sicher: die einheitlichen Vorbereitungsarbeiten für einen deutsch-amerikanischen Handelsvertrag, der nach dem neuen Zolltarifgesetz in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist; die Wahrung der Exportinteressen bei Durchführung der Zollverwaltungsbestimmungen; die Förderung der auf ein allgemeines Muster-schutzesystem in den Vereinigten Staaten hinausgehenden Bestrebungen; die Organisation der Auskunftsvereine über Vorgänge auf dem amerikanischen Wirtschaftsmarkt und darüber hinaus eine freundliche Gestaltung der allgemeinen Beziehungen zwischen den deutschen und amerikanischen Wirtschaftsfaktoren.

Der Gedanke ist ausgegangen von der sächsischen Industrie und von der Hamburg-Amerika-Linie, und es ist darüber im Laufe der letzten Monate mit maßgebenden Persönlichkeiten aller Zweige der deutschen Industrie und des Handels, die an dem Güteraustausch mit den Vereinigten Staaten besonders beteiligt sind, verhandelt worden. Der Beteiligung des größten Teils dieser Persönlichkeiten darf man sicher sein, so daß die Bildung eines solchen Wirtschaftsverbandes auf breiter Grundlage als gesichert gelten darf. Es hat sich aus den erwähnten Persönlichkeiten ein Ausschuss gebildet, der sich demnächst konstituieren und den Aufgabenkreis des Vereins feststellen, die Statuten entwerfen und die weitere Organisation in die Wege leiten wird. Mit den vorbereitenden Arbeiten ist Herr Syndikus Dr. Staff, Berlin, unter den Vind. 66, beauftragt worden.

Deutsches Reich.

— Sozialpolitisches. Eine Erhebung über Sommerurlaub, Samstagsarbeit plant der Deutsche Werkmeister-Verband (Eib. Düsseldorf). Der Verband, der 1. St. 62 000

Mitglieder zählt, veranstaltete vor längerer Zeit eine Erhebung über die wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Mitglieder, die kurzzeitig von einem angesehenen Berliner Statistiker bearbeitet wird. Die Ergebnisse werden im Laufe des Jahres 1914 der Öffentlichkeit übergeben. Außerdem veranstaltete der Werkmeister-Verband unter den Fachschulmeistern eine Erhebung über deren Anstellungsverhältnisse, deren Ergebnisse ebenfalls im Laufe des Jahres 1914 veröffentlicht werden. Der Werkmeister-Verband erwartet von diesen Feststellungen brauchbare Unterlagen zur weiteren Standesarbeit.

— Heinrich v. Tiedemann, der Vorsteher und Mitbegründer des deutschen Ostmarkenvereins, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Mit Danneberg und Reinermann zusammen gründete er am 3. November 1894 den ursprünglichen Verein zur Förderung des Deutschums in der Ostmark genannten heutigen Deutschen Ostmarken-Verein. v. Tiedemann, der einzig Ueberlebende der drei Führer der Ostmarken-Bewegung, ist von Anfang an ihr Hauptstütze und erster geistiger Führer gewesen. Sein Streben und sein Ziel war es vornehmlich, die Deutschen in der Ostmark zum gemeinsamen Kampf gegen das Polentum zusammenzufassen. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages widmet ihm Justizrat Wagner-Berlin eine Festschrift, in der er das Wirken v. Tiedemanns in der Ostmarkenfrage ausführlich behandelt. v. Tiedemann, der von 1883 bis 1887 im Heere stand und sich 1870/71 des Eisernen Kreuzes erwarb, lebt seit seinem Ausscheiden aus dem Heeresdienst auf seinem Gut Seeheim im Kreise Posen-West.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Der Staatsrat zur Arbeitslosenversicherung. (Von unserem Korrespondenten.) 8. München, 23. Okt.

Der gestern vom Minister des Innern zugesagte Staatsrat zur Arbeitslosenversicherung mögen, soll wie die Regierung in der heutigen Sitzung mitteilte, für die nächsten zwei Jahre im ganzen je 75 000 M. betragen. Die Regierungszusage will verschiedenen politischen Kreisen, die bis jetzt an den Laten der bayerischen Regierung ein Wohlgefallen hatten, durchaus nicht behagen. So erklärte man gestern Abend in einer Versammlung der Bayerischen Reichspartei, die trotz ihres geringen Anhanges großen Einfluß namentlich in Reichsratskreisen hat und an dem Sturz des vorigen Ministeriums, der bekanntlich eben wegen Arbeitstragen erfolgte, nicht ganz unmaßig Anteil genommen hat, gerade heraus, jede Form der Arbeitslosenversicherung sei eine Unterfütterung und Förderung der Ziele der Sozialdemokratie. Das solle sich die Reichsratskommission überlegen und das Regierungspostulat ablehnen. Da die obere Kammer das tun wird, ist in Anbetracht der seinerzeitigen Willensänderung des Regenten zur Arbeitslosenfrage einzuweichen noch zweifelhaft. Aber so viel dürfte heute schon sicher sein, daß sich das Ministerium Herling mit dem Postulat von 150 000 M. für die zweijährige Budgetperiode 1914/15 bei dem feudalen Teil der Reichsratskammer und wohl bei dessen größter Mehrheit wenig Sympathien erworben hat, daß vielmehr zu der Unzufriedenheit in den Volkskreisen jetzt auch noch diejenige in der ersten Kammer kommt, der sowohl Herr von Herling wie Herr von Eoden, der Minister des Innern, angehört. Es ist ein Witz der Geschichte, daß dieses Ministerium, das zur Bekämpfung der Sozialdemokratie infolge des Einflusses jener Kreise geschaffen worden ist, heute genau dasjenige tun muß, was wegen man das Ministerium Bodenwils zu Fall brachte, und daß dem Ministerium Herling nunmehr eine Opposition aus jenen Kreisen erwächst, die die kühnsten Hoffnungen auf sein Wirken gesetzt hatten.

lang. Warten wir also ruhig ab, wie sich der gatte Junge weiter entwickelt.

Auch der erblindete Pianist Fritz Reusch, dem man wiederholt in den Schülerebenen des Herrn Benz begegnete, ist in seiner musikalischen und technischen Entwicklung ein schönes Stück weiter gekommen. Beethovens „Rondschonsonate“ war im Adagio zwar arg verbebt; und lag dem Interpreten weniger. Dagegen leidet er in Rubinskis „Tarantella“, der er auf lebhaften Beifall Chopins „Berceuse“ und ein weitere Freigabe folgen ließ, technisch recht beachtenswert.

Weitmas das Reiste und Künstlerisch Abgeklärte bot Fräulein Kay. Sie gab in der Sophiensaal eine Mozart's „Figaro“ (Endlich nicht sich die Stunde) eine hübsche Probe in der Kunst des Aergers. Ihre Darbietung zeigte eine gute Regierbehandlung und schöne Kopfstimme. Die Wahl zweier Bruderscher Gesänge befanden einen ersten Kunstgeschmack. Noch besser gelangen Murmelndes „Näthen“ von Jensen und „Viebscher“ von Weingartner. Sie wurden, von einer gewissen Unruhe der Tongebung abgesehen, recht befriedigend, vor allem mit Ausdruckswärme und Empfindung zu besser Wirkung gebracht.

Vorher ließ sich auch noch ein Sänger hören. Seine Darbietung bedeutete eine Vermehrung, aber leider keine Bereicherung der Gaben des baugewöhnlichen Programms.

Herr Musikdirektor Walter bewährte sich als gewandter und feinfühler Begleiter am Flügel.

Die zahlreichen Hörer ließen es ermunterndes Beifall nicht fehlen.

jetzt noch nicht der Ort ist, solange dies erste unbeachtet bleibt.

Ein politisches Lustspiel.

(Von unserem Theaterreferenten.) Berlin, 22. Oktober.

Die französische Opposition, die in den letzten Tagen allen Politikern ernste Stunden verursacht hat, hat einem Lustspielautor überdies zu einem aktuellen Erfolg verholfen. Georg Engel ist der glückliche Dichter und der glückliche (und vielfach auch geprüfte) Stück, das wir schon hier im Deutschen Schauspielhaus kennen gelernt haben, heißt „Die heitere Residenz“. Darin ist von einem Verdächtig die Rede, der die Politik seines Herrn Vaters und die Weisheiten seiner Räte gelegentlich durchkreuzt und nun dem der gestrenge Vater erklärt, er werde ihn wieder ernstlich trösten müssen. Wenn dann dieser Erbsitzenerator seinen Es ist erreicht! — Dort wickelt und hinter den Kulissen ein allen Berlinern wohl bekanntes Antagonist „Lortito“ erlingt, so macht man sich aus allen Anspielungen bald seinen Reim. Manchmal ist der Zufall selbst einem schwer geprüften Theaterdirektor glänzend und läßt ihn ein schon lange in seinen Archiven lagerndes Stück gerade im rechten Augenblick herausnehmen.

Im Nachhinein: Georg Engels Satire ist harmlos. Engel ist keine Simultismaschine. Er zeigt das Menschlich-Menschliche einer kleinen Residenz mit viel Schärfe und wenig Schärfe. Alle Konflikte beruhen unter seinen Händen über

Tade und am Ende der drei Akte hat er keine Fächer gerührt in die tollkühnen Orientlandentromantik geführt. Aber sie waren zufrieden und es gab einen hübschen Applaus.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Konzert Alfred Köhler. Aus dem Spiel des jugendlichen Violinisten Alfred Köhler, der gestern unter Mitwirkung der Konzertlängerin Fräulein Brunhilde Kay und des Pianisten Herrn Fritz Reusch im Kasinoale ein Konzert gab, spricht, wie ich bereits gelegentlich eines früheren Auftretens in einer Veranstaltung der Vorläufe des Philharmonischen Vereins dokumentierte, eine hohe technische und musikalische Begabung, die in der richtigen Weise gefördert, zweifellos noch gute Früchte zeitigen wird. Boreff ist der junge Geiger noch ein Verdender, und was er gestern bot, war eine sehr hübsche Talentprobe, nicht mehr und nicht weniger. Eine warmblütige Kammer, energische Vogenführung und starkes rhythmisches Empfinden dürfen als gute Vorboten höherer Künstlerkraft gelten. Die Aufgabe, Ballade und Kolonade von Beethoven, Fodor Romanze von Beethoven und Berlioz's bekannte Ballettszene, mit denen man Alfred Köhler gestern vertraut hatte, waren für sein derzeitiges technisches und Gestaltungsvermögen im allgemeinen viel zu schwierige, und es ist daher nicht seine Schuld, wenn noch nicht alles tadelfrei ge-

11. Internationale Tuberkulose-Konferenz.

(Von unserem Korrespondenten.)

ab. Berlin, 22. Oktober.

Als Einleitung zu der 11. Internationalen Tuberkulose-Konferenz trat heute der 2. Vortag...

Generalsekretär Professor Dr. Rieter machte hierauf einige geschäftliche Mitteilungen...

Nach dem Vortrage begrüßte der Vorsitzende den großen Vorkämpfer für die Tuberkulosebekämpfung...

In der Diskussion, der auch der Ehrenvorsitzende des Deutschen Zentralkomitees...

Überregierungsrat Dr. Hertel (Chemnitz) hielt noch einen Vortrag über die Aufgaben der Fürsorgestellen...

Der Vorsitzende schloß jedoch die Tagung mit Dankesworten an die Teilnehmer...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 23. Oktober 1913.

Die moderne deutsche Kultur und die schulentlassene Jugend.

Sie Problem für Staat und Kirchen, Gemeinden und Vereine, Familie und Jugend.

Es ist, als ob unser Herrgott eine besondere Wohlthat dabei hat, daß er unser deutsches Volk...

Freilich, neu ist die Sorge um unsere schulentlassene Jugend nicht...

Mit diesen Worten beginnt ein sehr lehrreicher Kreisführerbericht des Pfarrers Steinbock...

Für alle Organisationen der Jugendpflege aber wird es zur Zeit in weitaus größerem Maße geben...

Verfehlt wurde Geometer Alfred Grieshaber in Tannenberg...

Wahl eines Defens für die Diözese Baden-Württemberg. Der bisherige Defens Herr Karl Daublin...

Auszeichnungen. Die rote Kreuz-Medaille dritter Klasse ist verliehen worden...

Mitteilungen. Zum Bezirksleiter ernannt: P. Kuttig, Hauptm. z. D. in Rade, zuletzt im J. 1913...

art. Regt. 30, als Batt.-Chef in d. Feldart.-Regt. 43, verlegt. B. a. z. Hauptm. im Feldart.-Regt. 30...

Die volkshygienische Ausstellung in den Kassen ist weiter bereichert worden durch die Nebenausstellung der Fabrikate...

Auf seiner ersten Bergfahrt befindet sich gegenwärtig der neue Schönbühnen-Drachenschiff...

Schiffsunfall. Auf der Bergfahrt schlug sich oberhalb Koblenz der Schleppdampfer...

Lotteriegeld. Bei der am 22. ds. stattgefundenenziehung der Reichsbank-Geldlotterie...

Weitere Auszeichnungen auf der Internationalen Ausstellung Leipzig 1913. Die bekannte Firma G. F. Weber...

m. b. S. in Schönbüh. Bezirk Halle a. S., bekanntlich eine Spezialfabrik zur Herstellung...

Polizeibericht vom 23. Oktober.

Verstärkter Brand. Gestern nachmittags 12 Uhr brach auf noch nicht völlig aufgeklärte Weise...

Ein seit Jahren dem Trünke ergebener, verheirateter Stadtgärtner wurde gestern nacht in seiner Wohnung in Madarau plötzlich tödlich...

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Altdorf wegen...

Ein Jahrmarkt in Corina. Am Samstag, 25. ds. Mts., trifft nachmittags die eigens zum Feste der Sektion...

Mannheimer Dienervereine. Schon seit einer Reihe von Jahren besteht im Dienervereine die Sitte...

Vereinsnachrichten.

Zarwerden in Mannheim. In unserem Bericht über das Konzert der Sängertruppe...

Die Berliner Schöngewerke beschäftigte sich mit einer Klage des Herausgebers der Zeitschrift...

Das Berliner Schöngewerke beschäftigte sich mit einer Klage des Herausgebers der Zeitschrift...

Das Berliner Schöngewerke beschäftigte sich mit einer Klage des Herausgebers der Zeitschrift...

Das Berliner Schöngewerke beschäftigte sich mit einer Klage des Herausgebers der Zeitschrift...

Das Berliner Schöngewerke beschäftigte sich mit einer Klage des Herausgebers der Zeitschrift...

Das Berliner Schöngewerke beschäftigte sich mit einer Klage des Herausgebers der Zeitschrift...

Ein neues Theaterprojekt Eugen Roberts in München.

Direktor Robert, dessen erfolgreiche Tätigkeit als Leiter der Münchner Kommerzbühnen...

Aus der bildenden Kunst.

Auf der Leipziger Bauhausausstellung wurde dem Glasmalers Heinrich von...

Kollektionsausstellung der Arbeiten von Heinrich...

Das verpackte Talent. Ein interessanter Versuch fand nunmehr vor dem Berliner Landgericht...

Ein Kritikerstreit.

Das Berliner Schöngewerke beschäftigte sich mit einer Klage des Herausgebers der Zeitschrift...

Deutsche Aufführung einer russischen Oper.

Der neue Intendant des Dresdener Stadttheaters, Woldegar Nunge, bereitet für den 29. Oktober eine interessante Aufführung...

Schöneberg. Die Musterleistung hierzu lag, wie auch in den Vorjahren des Herrn Fr. Müller, in den höchsten Stellen des Herrn Direktor Seidel, der auch, wie noch erwähnt zu werden verdient, die Chorvorsätze mit Akkordeon und Gewandorchester dirigiert.

Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft. Nächsten Sonntag nehmen die im Winterhalbjahr allmonatlich stattfindenden Gauderturnerkunden ihren Anfang. In aller Stille wird hier in zielbewusster Kleinarbeit zu einem der wichtigsten Faktoren eines geordneten Turnbetriebes der Vereine der Grund gelegt. In dem Bestreben, den Vereinen gute Lehrkräfte heranzuziehen, kommen heutzutage die staatlichen Behörden den Turnverbänden immer mehr entgegen. Außer vorbildlicher Leistung muß ein Sportturner die Erkenntnis von dem Leistungsbedürfnis in den einzelnen Lebensjahren besitzen, die Leistungsformen der Leistungsfähigkeit anzupassen, sie abwechselnd und steigend zu gestalten wissen, wenn er die Turnlust fördern will. Für nächsten Sonntag ist eine zweckmäßige Weiterbildung getroffen, daß verschiedene Schwierigkeitsstufen und innerhalb derselben mehrere Regeln gebildet werden. Der Stoff umfaßt Stabübungen und Geräteübungen an Reck und Pferd in planmäßiger Aufbau. Regelmäßige Einrichtungen an verschiedenen Orten kommen dem Talentwuchs der Geübten entgegen. Diese Lehr- und Lernstunde findet in der Halle des Mannheimer Turnvereins statt. Anfang 8 Uhr morgens. Gäste willkommen.

Neues aus Ludwigshafen.
 * Verhaftung. Wegen Sittlichkeitsvergehen im Sinne des § 176 Riff. 3 wurde ein hiesiger angeheuer verheirateter Kaufmann in Haft genommen.

Aus dem Großherzogtum.
)(Grünfeld, 22. Okt. Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich in der Volkertshöhe. Ein Mohlbursche kam in die Transmision, so daß ihm der eine Arm vollständig abgerissen wurde.
)(Rülheim, 22. Okt. Heute morgen wurde der Kanonier Scholl der ersten Batterie 1/16, der bereits gestern abends vermißt worden war, erhängt aufgefunden. Die Ursache ist unbekannt, doch lassen eigenartige Äußerungen, die der Mann in letzter Zeit Äußerungen gegenüber gemacht hat, darauf schließen, daß die Tat in einem Augenblick geistiger Störung erfolgt ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.
 p. Edighheim, 22. Okt. Ein Schweden erfaßte die Ehefrau des Drobers Heinrich Samsel von hier, als sie gestern abend vor dem Schlafengehen noch einmal ihre Küche betrat. Sie fand in ihr einen mit einem Hensel bekleideten Mann. Auf ihn Schreie der lauten Nachbarn herbei und packten den nächtlichen Eindringling. Es war der 37 Jahre alte Michael Dohy aus Rheingebirg, der aus der Arris-Kranken- und Pflegeanstalt Kranienhof am Montag früh in Erfolge kam. Was ihm dort im freien kämpf, denn er war völlig durchnäßt und auch verletzt. Wärter der Anstalt brachten ihn wieder in die Anstalt zurück.
 p. Kämpfheim, 22. Okt. Eine widerwärtige Familienzene spielte sich am Sonntag auf dem hiesigen Bahnhofs ab. Ein verheirateter gebauer Mensch mit den Abzeichen eines Militärsitzes zog in den nach Waldhof nebenden Zug, als eine Frau mit einem sechs ein Jahr alten Kind ihm nachrückte, um ihn von der Adresse zurückzubringen. Die Frau schimpfte darüber, daß der Mann, ihr Gatte, den ganzen Verdienst durchgebracht hatte. Der Militär schämte sich nicht, die schwächliche Frau daranzuhaben vor den Augen des Publikums schwer zu misshandeln und fogu dann in den dampfenden Zug.

Nachtrag zum lokalen Teil.
 * Todesfall. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Herr Heinrich August Wilsch, der in schwierigen Zeiten fast ein Jahrzehnt der Stadtverwaltung Heidelberg vorgestanden hat, ist heute früh nach kurzem Leiden im Alter von 82 Jahren gestorben. Heinrich August Wilsch wurde am 7. Aug. 1831 zu

Über ist von dem bekannten russischen Komponisten Rimski-Korsakow neu instrumentiert worden. Der Breslauer Aufführung werden viele berühmte Theaterleiter und Kritiker beiwohnen.
 Das Hias der „Bizarren Prinzessin“. Die aus Rom berichtet wird, hatte die Aufführung der „Bizarren Prinzessin“ im Teatro Nazionale einen Misserfolg. Das jährlich erscheinende Publikum hat gleich den ersten Akt sehr energig abgelehnt. Die ganze Dichtung ist dürftig, geistlos und grotesk, die Musik furchbar ide. Obgleich der zweite Akt mehrere ganz hübsche Szenen brachte, wurde die Stimmung immer ungemütlicher und am Schlusse erlitt die Publikum'schen Weifen. Im dritten Akt mußte der Vorhang vorzeitig fallen, und das Publikum sehr danach noch lange mit Pfeifen, Schreien und Beulen fort.

Eine Umfrage über die Zukunft der deutschen Kunst.
 In einer interessanten Umfrage hat es erst die „Kunstwelt“ an eine Reihe hervorragender deutscher Männer gewandt, um eine Antwort auf folgende beiden Fragen zu erhalten: 1. Welchen Eindruck machen auf Sie die Schöpfungen der deutschen Kunst der Gegenwart? 2. Was ist die Aufgabe der Kunst der Zukunft?
 Die folgende Antwort hat Ludwig Thoma, der Simplicissimus Dichter, gegeben. Er sagt zu 1: „Reizen“ und zu 2: „Rein“. Otto Schaper meint, daß es für die deutsche Kunst höchst bedauerlich wäre, wenn sie von derartigen Geisteszuständen befreit würde. Oswald von Gebhardt sagt: Sie

Esheim in der Rheinpfalz als Sohn des vorliegenden Mühlens- und Gutsbesizers J. Wilsch geboren. Im Jahre 1851 siedelte er nach Heidelberg über und übernahm das Geschäft seines Schwiegervaters Wilsch, eine Gerberei. Im Frühjahr 1875 gegen seinen Wunsch zum Oberbürgermeister gewählt, konnte er sich bei der großen Spaltung, welche unter der Einwohnerschaft damals zutage trat, zur Annahme dieser Stelle nur nach wiederholtem Drängen seiner Freunde und deren ausdrücklicher Forderung, daß man ihm bei Ausübung seines Amtes gern unbedingte Unterstützung angeben lassen werde, entschließen. Nach Eintritt seines Amtes war der Gewählte vor allem befaßt, sich der Ausführung derjenigen Arbeiten zu widmen, die schon längere Zeit auf der Tagesordnung standen und deren Erledigung er im Interesse der hiesigen Einwohner gelegen erschien. Davin dürfte zu rechnen sein die Kanalreinigung, Erweiterung der Wasserleitung und Verlegung der höher gelegenen Stadtteile mit Trinkwasser durch Erwerbung der Kommandantur, Anlagen der neuen Straßen im Bergheimer und Rohrbacher Viertel, Erstellung der Straßen- und Bergbahn, Verkauf des Gaswerks, Verlegung einer Garnison nach Heidelberg, Errichtung einer höheren Mädchenschule und Ankauf eines hierzu geeigneten Gebäudes etc. Im Januar 1885 trat er zurück und überließ dem Bürgermeister seinen Platz ein. Von 1883 bis 1873 war er der zweite Kommandant der Feuerwehre, deren Feuerwehrabteilung er gründete. Er wurde später zum Ehrenmitglied der Feuerwehre ernannt. Dem Ausschuss der Schloß-Alten-Gesellschaft, dem Verwaltungsrat der Gesellschaft „Museum“ und dem Heidelbergischen Schloßverein gehörte er als förderndes Mitglied an. Der Verein Alt-Heidelberg ist von Wilsch mitbegründet worden. Er war h. SdL. Egl. lange Jahre Vorsitzender des Vereins und zuletzt Ehren-Vorsitzender.

70. Geburtstag von Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lanz.
 Eine neue bedeutsame Zustimmung.
 Frau Geh. Kommerzienrat Julia Lanz hat anlässlich ihres heutigen 70. Geburtstages den bisherigen großartigen Stiftungen und Spenden eine neue hinzugefügt, durch die sie von neuem ihr seltenes humanitäres Empfinden, ihre große Fürsorge für die Beamten und Arbeiter der Langwerke beweist. Durch Fabrikanschlag wurde heute bekannt gegeben, daß Frau Julia Lanz der Beamten- und Arbeiter-Stiftung weitere 100.000 Mark zugeordnet hat. Weiter hören wir, daß Frau Geh. Kommerzienrat verfügt hat, daß die Arbeiter, die 40 Jahre bei der Firma tätig sind, ein Ehrengeld von 500 Mark erhalten.
 Wie nicht anders zu erwarten, ist Frau Geh. Kommerzienrat im Laufe des heutigen Tages eine überaus große Zahl von Glückwunschkarteogrammen und -Schreiben zugegangen, u. a. vom Großherzogpaar, Großherzogin, Witwe Luise und dem Prinzen Max von Baden mit Gemahlin. Die Stadtverwaltung Mannheim gratulierte der Ehrenbürgerin mit einem herzlichen Schreiben und einem prächtigen Blumenarrangement.

Von Tag zu Tag.
 — Verhängnisvolle Hobgier. □ Mainz, 22. Okt. Aus einem Mainzer Damenpensionat wurde am Montag eine Damenhandtasche gestohlen, in welcher sich eine wertvolle goldene Uhr mit Kette und drei goldene Ringe befanden. Der Dieb wandte sich nach Offenbach a. M. und verstauchte dort die Uhr bei einem Wandermittler. Nachträglich erfuhr er, daß er von einem Liebhaber einen höheren Betrag hätte erzielen können, als der Wandermittler gegeben hatte. Er begab sich daher wieder ins Wandbänk, um die Uhr einzulösen und an den Liebhaber zu verkaufen. Dabei wurde er von einem Kriminalbeamten beobachtet und festgenommen.
 könnten dem Publikum die ganze Kunst vereinfachen. Peter Klennberg schreibt: Die künstlerische moderne von Seele und Welt impressivste Photographie wird bald die großen Verhältnisse, „de corriger la nature et de corriger sa propre fortune“ jenseitig machen! Ein Photograph mit Seele und Welt und eines Romantiker, das heißt ein „Paul Denz“ antwortet, daß er diese Verdrängungen überhaupt nicht ernst zu nehmen vermöge und sie keiner eingehenden Besprechung wert halte. Der neue Kunst auseinander und bekant keine „Moden“, daß diese kleinen Kunstschüler, diese gewissermaßen Verrennungen, die aus jedem Geist und jedem Platz förmlich hervorkommen und Unbegreifliches annehmen, wirklich ein Ausbruch des Geistes sind, was im Inneren vieler Menschen ist als ein Widerspruch und Leiden an der und auf unklarem Juralismus. Der Künstler, die das Geistes in sich führen und das tiefste Wandring, haben eben nicht wie wir, die kein Standdingen von Geist in sich finden. Was uns die Zeit kann wirken, ob ihre Erfindungen eben mäßig und überzeugend sind wie ihre Köpfe. Gustav Schöller hat den Eindruck des Kunstschlusses, nicht aber die Ordnung nicht ganz annehmlich, daß etwas für die Kunst noch ihre eigenartige dekorative Seite hin bezogen gewonnen werden könnte. Die Zukunft oder werden die Einzelheiten im Grunde vorbereiten. Gustav Schöller sagt: „Wenn irgendwo, so wird wohl für die Malerei das gelten, was der Antiquar-Restorant meint, d. h. die Erhaltung der Kraft beim Verfall der Mutter Natur und beim Verfall der Antiquar-Restorant hat nicht zu übersehen. Gustav Schöller hat den Eindruck, daß das Kunstschlusses, nicht aber die Ordnung nicht ganz annehmlich, daß etwas für die Kunst noch ihre eigenartige dekorative Seite hin bezogen gewonnen werden könnte. Die Zukunft oder werden die Einzelheiten im Grunde vorbereiten. Gustav Schöller sagt: „Wenn irgendwo, so wird wohl für die Malerei das gelten, was der Antiquar-Restorant meint, d. h. die Erhaltung der Kraft beim Verfall der Mutter Natur und beim Verfall der Antiquar-Restorant hat nicht zu übersehen.“

Ein neues Choleraheilverfahren.
 Dem Vorsteher des pharmazeutischen Instituts der Prager Universität, Professor Witschowsky, ist es gelungen, Ferrolin bei der Cholerafranken mit großem Erfolge anzuwenden. Ein Regelmäßiger, den Witschowsky in Behandlung hatte, wurde durch Anwendung von Ferrolin sehr rasch geheilt. Durch die Anwendung von Ferrolin bei der Behandlung von Cholerafranken und insbesondere von Bazillenträgern sind neue Wege gewiesen worden.
Metall-Geigen.
 In Nürnberg hat vor einigen Tagen ein Konzert des Philharmonischen Orchesters stattgefunden, wobei an Stelle der gewöhnlichen Holzernen Geigen solche aus einer bestimmten Metall-Legierung verwendet wurden, die eine Nürnberger Firma herstellt. Der Ton

Die drei Ringe fand man ebenfalls noch in seinem Besitz. Der Dieb ist der mehrfach vorbestrafte 34 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Müller aus Karlsruhe in Baden.
 — Schmuggel durch die Luft. Köln, 22. Okt. Nach Meldungen von der belgischen Grenze haben die Grenzbehörden festgestellt, daß Aviatiker in ihren Flugzeugen einen lebhaften Schmuggel von Frankreich nach Belgien und umgekehrt betreiben. Die Flugzeuge fliegen in der Nähe des belgischen Grenzortes Armentières auf und landen unweit eines Ortes im Département Nord de Calais. Die fliegenden Schmuggler hauptsächlich Erzeugnisse der belgischen Regierung verfrachten sich dahin, den Fliegern erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.
 — Ein falscher Fremdenlegionär vor Gericht. Vor einiger Zeit wurde der Fall des zwanzigjährigen Versicherungsbeamten Gustav Puls aus Langenfeld am Harz in ganz Deutschland lebhaft besprochen. Bekanntete der junge Mann doch, er sei von einem französischen Bewerber auf dem Bahnhof in Halle a. S. freigehalten worden und dann plötzlich in einer Kaserne in Mainz wieder aufgewacht. Dort habe man ihn gezwungen, ein Schriftstück zu unterzeichnen. Auf der Fahrt nach Belgien sei es ihm und einem Holländer, der gleichfalls für die Fremdenlegion angeworben worden war, gelungen, aus dem fahrenden Zuge zu springen und nach Deutschland zu entkommen. Er lehrte dann zu seinen Eltern zurück und wurde dort gut durchgepflegt, bis er sich wieder erholt hatte. Die Behörden stellten bald Nachforschungen an. Da sich die ganze öffentliche Meinung Deutschlands lebhaft mit dieser Falle beschäftigte, aber es ergab sich bald, daß Puls die ganze Geschichte erfunden hatte. Da er in der Voruntersuchung eidliche Aussagen gemacht hatte, wurde er wegen Meineid angeklagt und, wie nun berichtet, soeben zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Puls hatte sich in der letzten Zeit in Berlin herumgetrieben, erst flott geiecht, dann Schnee gesammelt und im Hof für Tobadische geküßelt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Krupp-Hauptprozess.
 □ Berlin, 23. Okt. (Von uns. Verf. Bur.) Heute vormittag begann vor der 11. Strafkammer des Landgerichts 1. der 2. Krupp-Prozess. Als Angeklagte sind erschienen der Bureauvorsteher Max Brandt und der Direktor der Firma Krupp in Essen Otto Eccius. Der Vorsitz im Vorsitzsitz führte Landgerichtsdirektor Dr. Reichen. Als Verteidiger fungierten Rechtsanwalt Dr. Löwenstein, Justizrat Dr. v. Gordon. Als Zeugen sind u. a. geladen der frühere Generaldirektor der Firma Krupp, Vorsitzender des Zentralverbandes deutscher Industrieller, Landrat a. D. Wörner, der jetzige Generaldirektor der Firma Krupp Geh. Finanzrat Eugenberg, der Handlungsbevollmächtigte der Firma Krupp Otto von Dewitz, Kaufmann Wilhelm von Meyen, Reichstagsabg. Viehnecht, die Angeklagten aus dem Krupp-Prozess vor dem Kriegsgericht u. a. m.
 Die Verhandlung begann um 10 Uhr. Vor Eintritt in die Sache erbat Rechtsanwalt Dr. Löwenstein das Wort zu folgender Erklärung: Es sind von dem als Zeugen erschienenen ehemaligen Vorgesetzten des Angeklagten Brandt, Herr Wilhelm von Meyen in den verschiedensten Zeitungen Artikel erschienen, die den Angeklagten Brandt auf das schärfste beleidigen. Die Akte sei ein Artikel, der gestern erschienen ist, allen Vortragungen auf. In diesen wird behauptet, daß Herr Brandt der Gewehrsmann des Reichstagsabg. Viehnecht sei. Ich stelle im Namen meines Klienten Brandt fest, daß die Behauptungen des Herrn v. Meyen un wahr sind. Es ist bereits bei der Staatsanwaltschaft gegen Herrn von Meyen Strafantrag wegen verleumdender Beleidigung gestellt worden.
 Nach kurzen Bemerkungen des Staatsanwalts tritt das Gericht in die Vernehmung der

Angeklagten ein, die beide auf Befragen des Vorsitzenden, ob sie sich schuldig bekennen, jede Schuld bestritten. Zunächst wird der Angeklagte Brandt vernommen. Brandt erklärte, daß er nicht zugeben kann, sich strafbar gemacht zu haben.
 Vorsitzender: Sie haben aber in der Voruntersuchung ein Geständnis abgelegt!
 Angekl.: Ich habe nie die Absicht gehabt, etwas Straftat zu begehen, sondern immer in dem Gefühl gehandelt, daß die Zeugoffiziere mit die Mitteilungen aus Freundschaft machen.
 Vors.: Sie haben aber doch erhebliche Vorteile gewährt.
 Angekl.: Wenn ich Gelegenheit fand, so habe ich dies getan. Ich war aber überzeugt, daß ich meine Nachrichten auch erhalten hätte, wenn ich nichts ausgegeben hätte.
 Vors.: Sie haben früher bei einer Vernehmung gesagt, daß Sie durch diese Geschenke und Zuwendungen die Leute warm halten wollten, damit sie Nachrichten erhalten können.
 Angekl.: Diese Absicht hat mir ganz fern gelegen. In dem Protokoll, das von meiner Vernehmung angefertigt worden ist, steht manches darin, was ich nicht aufrecht erhalten kann.
 Auf Befragen des Vorsitzenden gibt dann der Angeklagte eine kurze Schilderung seines Lebensganges.
 Der Angeklagte Brandt erzählte dann auf Befragen des Vorsitzenden, wie er im Jahre 1906 nach Berlin kam. Er hatte einmal in Geschäften in Berlin zu tun und sich dabei dem damaligen Direktor des Berliner Bureau's Herrn von Schütz vorgestellt. Herr von Schütz hat ihn später in Essen gesprochen und ihn vorgeschlagen, er möge zu ihm nach Berlin als Assistent kommen. Auf seinen Antrag hin wurde auch Brandt am 1. Juli 1906 nach Berlin versetzt. Hier legte ihn Direktor von Schütz nahe, er solle durch einen kameradschaftlichen Verkehr möglich machen, die Preise der Konkurrenz in Erfahrung zu bringen. Krupp, so sagte Herr v. Schütz, hat zu hohe Preise und legt dadurch die Konkurrenz in die Lage billige Angebote zu machen und so Lieferungen zu erhalten.
 Vors.: Haben Sie nicht gesagt, daß Sie diese Konkurrenzpreise nur auf unlauteren Wege erhalten könnten?
 Angekl.: Man mußte Direktor von Schütz kennen, um die Sache zu verstehen. Er war ein beliebter Patriot und hat auch mehrere Male Bismarck-Konmünze veranlaßt.
 Vors. (ihn unterbrechend): Das gehört nicht hierher. Haben Sie nicht Herrn v. Schütz darauf aufmerksam gemacht, daß diese Konkurrenzpreise geheim seien. Haben Sie dann den Herren das Geld einfach in die Hand gedrückt?
 Angekl.: Nein, ich habe immer eine Gelegenheit abgewartet, entweder eine Reise, oder eine Familienfeier, um das Geldchen zu machen.
 Vors.: Haben Sie diese Beträge nicht als Entgelt für die Nachrichten beigegeben?
 Angekl.: Nein.
 Vors.: Wieviel haben Sie etwa dem Zeugensmann Kilian und den anderen Herren gegeben?
 Angekl.: Das weiß ich nicht, ich kann es auch gar nicht schätzen.
 Vors.: Das Militärgericht hat in einer diesbezüglichen Schätzung 50 M. angenommen.
 Angekl.: Es mögen etwa 50—100 M. gewesen sein.
 Vors.: Sie haben vor dem Militärgericht gesagt, daß Sie den Herren auch Geldstücke in die Hand gedrückt hätten.

Geschützt sind Sie vor Husten und Heiserkeit Halbkorn beim täglichen Gebrauch von Wupperableiten
 Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien Preis der Original-Schachtel M. 1.
 Der Instrumente soll hauptsächlich tragen, nur etwas schwerer und dunkler klingen als der einer Holzgeige. Der Preis für diese Metallgeigen ist erheblich geringer als der guter, alter Holzinstrumente. Es sollen auch metallene Bretchen, Zell und Kasse herstellbar sein.

Tagespielplan deutscher Theater.
 Freitag, den 24. Oktober.
 Berlin. Rgl. Opernhaus: Die Kaiserin; Die drei Heere von Demosins. — Deutsches Theater: Der leidende Volksmann.
 Dresden. Rgl. Opernhaus: I. Compagnie-Liebes. — Rgl. Schauspielhaus: Mein Freund Ledda.
 Düsseldorf. Schauspielhaus: Schwarzer Peter; Theaterspieler.
 Frankfurt a. M. Opernhaus: Der liebe Augustin. — Schauspielhaus: Alt-Feldberg.
 Freiburg i. Br. Stadttheater: Die Waise.
 Gumburg. Deutsches Schauspielhaus: Roters Hut.
 Heidelberg. Stadttheater: Die Waise.
 Karlsruhe. O. Hoftheater: Der Jude von Konstantin.
 Mainz. Stadttheater: Die Waise.
 Mannheim. Rgl. Hoftheater: Maria Stuart. — Rgl. Schauspielhaus: Hero Wells. — Schauspielhaus: Ein Wollweber.
 Strasbourg i. O. Stadttheater: Odran.
 Stuttgart. Rgl. Opernhaus: Faustmann als Erzähler. — Rgl. Opernhaus: Der Barbier von Sevilla.
 Wiesbaden. Rgl. Theater: Der Bund der Jugend.

Angell: Das trifft nicht zu, ich glaube nicht, daß ich dies gesagt habe.

Vorj.: Aber wie ist das möglich, es handelt sich doch um eine Zeugenaussage, bei der man die Wahrheit sagen soll.

Die internationale Lage.

Kaiser Wilhelm's Besuch in Konopischt und Schönbrunn.

Berlin, 23. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Der Wiener Korrespondent der V. J. erzählt von angeblich einwandfreier Quelle, daß Kaiser Wilhelm und der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in Konopischt weiterreichende politische Unterredungen pflegen werden, die auf eine Vertiefung des Dreibundgedankens hinausgeht.

Wien, 23. Oktober. Mehrere Blätter besprechen den Besuch Kaiser Wilhelm's in Konopischt und Schönbrunn. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Der Besuch ist mehr als ein freundschaftliches Jagd- und Besuchs-Exkurs nach Zügen hin den Beweis, daß die Beziehungen in der Weltpolitik das heraldische Verhältnis zwischen den Hohen und Niederen nicht getrübt haben, sondern wenn möglich noch inniger geschildert.

Die „Reichspost“ führt aus: Der Besuch, zu dem sich Kaiser Wilhelm als Jagdgast des Erzherzogs-Thronfolgers in Konopischt entsand, erneuert nicht nur die heraldischen persönlichen Beziehungen, die seit vielen Jahren zwischen den Erbkönigen Österreichs und dem Kaiser von Preußen bestehen, er ist ohne Zweifel auch bestimmt, einer aufrichtigen freundschaftlichen und politischen Aussprache zu dienen.

Das „Deutsche Volkswort“ mißt der Zusammenkunft in Konopischt einen eminent politischen Charakter zu und schreibt:

Solange die Mächte des Dreibundes in demselben die Herbe Gewahr ihrer Interessen und Machtstellung erblicken, kann ihre Verständigung über schwebende Fragen der europäischen Politik keine Schwierigkeiten machen.

Berlin, 23. Oktober. Bei der Familie des verstorbenen Geheimrats Goldberger gingen heute zahlreiche Bekleidungsgegenstände ein, unter anderem außer der Bekleidungsstücke des Kaisers von allen offiziellen Stellen, vom Reichsfanzler, mehreren Mini-

stern und Geh. Rabinetsrat von Behr-Pinnau im Auftrag der Kaiserin und Oberbürgermeister Behrman. Die Trauerfeierlichkeit findet am Sonntag Mittag in der Wohnung des Verstorbenen statt.

Berlin, 23. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Wie die „V. J.“ erzählt, haben die beiden großen Unglücksfälle, welche die deutsche Marineflotte in kurzer Zeit betroffen haben, die Marinebehörde veranlaßt, vor der Indienststellung neuer Marineflotten die Erfahrungen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und Mittel zu ihrer Bekämpfung zu finden.

m. Paris, 23. Okt. Wie aus Bignols, Departement Corrèze gemeldet wird, kürzten ein Bergwerksbesitzer und zwei seiner Freunde, als sie sich über ein Holzgelande beugten, um einen Schieferbruch zu besichtigen, in die Tiefe. Zwei der Verunglückten blieben auf der Stelle tot, der dritte erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Wien, 23. Okt. Der Unteranschuß der Friedenskonferenz trat heute zusammen. Ueber mehrere Punkte wurde eine Einigung erzielt.

Das neue schwere Bergwerksunglück.

Dansou (Nemmerlo), 23. Okt. Infolge der gestrigen Explosion in der Steinschicht-Kohlengrube sind 130-150 Bergleute eingeschlossen worden. Fünf wurden bisher gerettet. Starke Abteilungen von Rettungs-mannschaften versuchen in das Innere der Grube einzudringen. Man glaubt, daß genügend Luftzufuhr vorhanden ist, und daß eine große Zahl der Eingeschlossenen gerettet wird.

Nach den Hauptwahlen.

Mannheim, 23. Okt. In einer Karlsruhe-Korrespondenz erörtert die „Straßb. Post“ den Ausfall der Hauptwahl zum badischen Landtag. Sie leugnet die Verschöbung zugunsten der Rechten nicht, meint aber, es sei zweifelhaft, ob die Verschöbung tatsächlich hervorgerufen sei, weil sich das Volk vom Großblod abgemeldet habe.

Stimmen bewirkt. Dieser starke Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen um 12 000 sei das bemerkenswerteste. Wir möchten dazu noch bemerken, daß auffalligerweise die sozialdemokratische Presse es vermeidet, den Ursachen dieses Rückganges nachzugehen und doch sollte sie sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß wir vor schon gestern sagten, in ihren Konzeptionen an den Radikalismus eine der wichtigsten Quellen ihrer Miserefolge liegt.

Die „Straßb. Post“ führt dann noch den erheblichen Zuwachs an konservativen Stimmen darauf zurück, daß die Konservativen weit mehr Kandidaten aufgestellt haben, als vor vier Jahren, die durchweg vom Zentrum unterstützt wurden, und glaubt nicht, daß die Rechtenparteien für den zweiten Wahlgang noch nennenswerte Reserven haben, was auch unsere Meinung ist, mit der wir die Hoffnung verbinden, daß die Parteien der Linken ihre Reserven, die sicher vorhanden sind, insgesamt auf die Beine zu bringen wissen werden.

Die „Magdeb. Zig.“ urteilt, daß die Wahlen im ganzen einen Rad nach rechts bedeuten:

Die verbündeten Parteien der Rechten, Zentrum und Konservativen, fehlen zur Mehrheit nur noch drei Mandate. Unter Umständen kann sich also, falls keiner der beiden Blöcke die Mehrheit von 37 Sitzen erhält, ein Verhältnis ergeben, das dem in Württemberg vor kurzem gleicht, wo sich auch die beiden Richtungen die Waage hielten und eine Stimme den Ausschlag gab. Als zweites Ergebnis der badischen Wahlen kann festgestellt werden, daß die Zahl der Anhänger des Verhältniswahlsystems nicht so groß war, wie die drei Volksparteien annehmen. Recht zurückhaltend äußert sich vorläufig noch der „Deutsche Kurier“:

reits sechs Mandate mehr einheimste, als 1909, während die Sozialdemokraten ein Mandat einbüßten. Die Nationalliberalen haben zwar gegen 1909 im ersten Wahlgang fünf Mandate mehr errungen, darunter befinden sich aber vier Abgeordnete, die nur durch die Unterfütterung des Zentrums gewählt worden sind. Alles in allem hat die Linke schlechte Geschäfte gemacht, und es wird ernstlicher Anstrengung bedürfen, um in der Stichwahl eine Mehrheit der Rechten zu verhindern.

— Vom Sturm getrieben, w. Saldenburga (Schlesien), 23. Oktober. Auf dem kleinen Güterbahnhof löste sich heute infolge des Sturmes ein leerer Lokomotivwagen los, der auf der Strecke Saldenburga-Altwasser entlang getrieben wurde. Auf dem Bahnhofsübergang Neuenpfeilsheim kam ein elektrischer Wagenzug mit Krößlern über das Staatsbahngelände. Der leere Wagen fuhr in die beiden Wagen hinein und zertrümmerte diese. 11 Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Felix Holländer für kontraktbrüchig erklärt. Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Die Zivilkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. verkündete heute vormittag 11 Uhr das Urteil in der Widerprüfklage des früheren Intendanten des Frankfurter Schauspielhauses Felix Holländer gegen die Neue Theater-Aktiengesellschaft, die gegen Holländer wegen Vertragsbruchs einen Arrest in Höhe der Konventionalstrafe von 30 000 Mark auf alle Ansprüche gelegt hat, die er gegen die Verlagshandlung von Ullstein u. Co. aus schriftstellerischen Arbeiten erworben hat.

Gerichtszeitung.

„Unverschämte Armut“. Der Tagelöhner Jakob Schneepf hier verdient seit 5-7 M. pro Tag — trotzdem muß aber die Armenkommission mit 25 M. die Hausmiete zahlen, weil er nur 15-18 M. die Woche zu Hause abgibt und sechs Kinder hat. Gestern hatte er sich vor dem Schöffengerichte wegen Vernachlässigung seiner Familie zu verantworten. Naiv meinte seine Frau, ihr Mann müsse pro Tag 2 M. Taschengeld haben, weil er sonst seine schwere Arbeit nicht leisten könne. Das Gericht dachte wohl mit Einmütigkeit der gesamten Zuhörer anders und sprach gegen Schneepf eine Haftstrafe von 10 Tagen aus.

Tägliche Sport-Zeitung

Die Ursachen der Katastrophe des Marineluftschiffes „L. 2“.

Nach der erschütternden Katastrophe, die das Marineluftschiff betroffen hat, wurden naturgemäß auch die mutmaßlichen Ursachen der Explosion in der Presse erörtert. Am weitesten in den „Leipziger N. N.“ aus dem man herauslesen konnte, daß möglicherweise den Konstruktionsänderungen, zu denen sich eine Reihe unglücklicher Zufälle gefügten, die Schuld an dem entsetzlichen Unglück beizumessen ist. Die Gondeln konnten, da der Kaufgang sich nicht mehr unter dem Luftschiffkörper befand, sondern in diesen hineingebaut wurde, näher an den Leib des Lufttreibers herangebracht werden. Alle diese Veränderungen wurden lediglich im Interesse der Erzielung einer größeren Fahrgehindigkeit vorgenommen.

In der Darstellung Dr. Edeners hat nun die offiziöse „Nordd. Allgem. Zig.“ mit folgenden Ausführungen Stellung genommen: Wie aus dieser Darstellung erhellt, sucht Dr. Edener die Einführung der konstruktiven Neuerungen der Marineverwaltung aufzubürden und den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen entsprechend zu entlasten. Wie die „Kriegszeitung“ jedoch an unerrichteter Stelle erfahren hat, machte der zwischen dem Reichsmarineminister und dem Luftschiffbau Zeppelin abgeschlossene Vertrag alle von der Marineverwaltung angeregten Neuerungen und Neuerungen ausdrücklich von der Zustimmung des Kaiser-

Zeppelin abhängig, ja noch mehr: Es darf an Zeppelinschiffen keine konstruktive Änderung vorgenommen werden, für die der Luftschiffbau Zeppelin nicht die volle Verantwortung übernimmt. Natürlich werden von der Marineverwaltung bei der Weiterentwicklung der Zeppelinschiffe diese und jene Anregungen gegeben. Sie bleiben aber wirkungslos, wenn der Luftschiffbau Zeppelin sie nicht auf Grund eigener Prüfung als geeignet übernimmt und damit gleichzeitig die Verantwortung für die Neuerung auf seine Schultern nimmt. Wie das letztgenannte Blatt hört, besteht denn auch zwischen dem Reichsmarineminister und dem Luftschiffbau Zeppelin in diesem wesentlichen, von Dr. Edener übersehenen Punkte volle Uebereinstimmung.

„Den Bormurf des offiziellen Blattes, als habe Dr. Edener versucht, die Einführung der konstruktiven Neuerungen der Marineverwaltung aufzubürden, müssen wir mit Entschiedenheit zurückweisen. In ruhiger und sachlicher Weise hat Herr Dr. Edener auseinandergesetzt, was an der neuen Konstruktion die Bildung von Knullgas erzwingt und befördert und hat erklärt, daß unter allen Umständen verhindert werden muß, daß Knullgas in die Gondeln eintritt. Wenn jene Rekonstruktion auf Vorschlag der Marineverwaltung vom Luftschiffbau Zeppelin ausgeführt worden ist, und dabei gesagt wurde, daß sich Graf Zeppelin dazu nur nach langem Jögern entschlossen hat, so liegt darin natürlich keinerlei Bormurf gegen die Marineverwaltung. Ihn zu entbeden ist der „Norddeutschen“ vorzubehalten gewesen. Die Zeppelinschiffe befinden sich, besonders als Kriegswaffe, noch so sehr in der Entwicklung, daß fortwährend Neuerungen angebracht und erprobt werden. Nur durch Versuche läßt sich das Beste herausfinden. Erinnerung wir uns recht, so sind übrigens bei einem früheren Zeppelinschiff während der Werftarbeit über dem Boden des dem Führer die Scheiben, die den Führerstand vor dem Wind schützen sollen, entfernt worden, gerade weil er den freischen Fahrtwind über die Motoren hindurch lassen wollte, um jede schädliche Gasbildung zu verhindern, eine Gasbildung, die gerade dem Marineluftschiff zum Verhängnis geworden ist.“

maßgebender militärischer Seite zugeht. Darin wird Dr. Edener in allen wesentlichen Punkten recht gegeben. Man verschließe sich, so heißt es in der Zeitschrift, in militärischen Kreisen nicht mehr der Tatsache, daß die Katastrophe auf den Konstruktionsfehler zurückzuführen ist, der durch die Verlegung des Kaufganges begangen wurde. Man wollte durch diese Verlegung des Ganges in das Innere des Ballonkörpers den Querschnitt des Luftschiffes der Kreisform näher bringen, die zur Ueberwindung des Luftwiderstandes und zur Erzielung größerer Eigengehindigkeit am geeignetsten ist. Durch diese Verlegung seien aber die Motoren der sich bei starkem Auftrieb unter dem Ballonkörper notwendig bildenden Knullgasatmosphäre sehr nahe gerückt und dadurch die Explosionsgefahr beträchtlich gesteigert worden. Daraus kam noch, daß der hinter dem Windschirm entstehende lastarme Raum die angesammelten feuergefährlichen Gase aufsaugte und sie so dem Motor in gefährlicher Nähe brachte. Zum Schluß heißt es über die Instanz, die die Verantwortung für die verhängnisvollen Konstruktionsänderungen und damit den materiellen Schaden trägt:

Nach dem Vertrage zwischen der Reichsregierung und der Zeppelin-Gesellschaft ist die letztere berechtigt, die Verantwortung für die Konstruktionsänderungen, die auf die Initiative der Marineverwaltung hin vorgenommen wurden, und die die Zeppelin-Gesellschaft nicht gutheißen konnte, in volstem Umfange abzuwehren. Wer in diesem Falle die Verantwortung für die abgewandte Konstruktionsänderung trägt, nämlich ob die Marineverwaltung oder die Zeppelin-Gesellschaft, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden; die weitere Untersuchung wird über diesen Punkt erst volle Klarheit schaffen.

Herbesperi.

sr. Der neue Trainer für den Stall Oppenheim ist nunmehr in der Person des bisherigen Hülfsreiters Nicos Stalles, W. Mac Grezo, gefunden worden. Die von transalpinischer Seite gemeldeten Verbindungen mit dem Amerikaner J. O. Brown, dem Trainer des Mon. Joan Sten, haben sich demnach als Irrtum herausgestellt. Mac Grezo ist schon seit fünf Jahren am Stall des Herrgotts E. K. v. Oppenheim als Hülfsmeister tätig und hatte schon nach dem Tode von Trainer Mac Grezo die leitende Stellung des Rennstalles übernommen, bis dann Trainer Holand nach Deutschland kam. Auch jetzt hat Trainer Holand nach Deutschland über, hat Mac Grezo mit seinen Pferdebefehlen fortwährend hohe Erfolge zu verzeichnen. Wie er nicht über der dreifache Sten der Oppen-

Luftschiffahrt.

* Nationale Freiballonwettkampf. Anlaßlich des Hundertjährigen Gedenks der Saarbrücker Verein für Luftfahrt am Sonntag eine nationale Freiballonwettkampf, an der 11 Ballone, darunter drei vom Niedersächsischen Verein für Luftfahrt, teilnahmen. Die Ballone überflogen nach der Mittel, dann das Industriegebiet in seiner ganzen Ausdehnung und landeten nach ständiger Fahrt nördlich von Hamburg. Freistruer sind die Herren Landrat v. Horrmann (Krag), E. Reimfugel (Eisen) und Prof. Wiesmann (Freiburg).

Abiakt.

* Der Münchener Militärliegebetenwettbewerb, an dem auch preußische Offiziere teilnahmen, ist am Montag zu Ende gegangen. Die vorgeschriebene Strecke für den Schnellliegebetenwettbewerb wurde mit guten Ergebnissen von allen Teilnehmern zurückgelegt. Abends fand in den Räumen des königlichen bayerischen Automobilklubs in Anwesenheit des Prinzen Franz von Bayern, der den Prinzregenten vertrat, und des bayerischen Kriegsministers die Preisverteilung statt. Es erhielten für die Gesamtleistung den Ehrenpreis des Prinzregenten Oberleutnant Erhard, den Ehrenpreis des Prinzen Rupprecht von Bayern Oberleutnant Frhr. v. König, den Ehrenpreis des Prinzen Leopold Leutnant Emmert, den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich Oberleutnant Mayer, den Ehrenpreis des Prinzen Conrad Leutnant der Reserve Jung, den Ehrenpreis des Prinzen Alfred Leutnant Wöhr und den Ehrenpreis des Herzogs Oberleutnant Helmberg. Außerdem kamen noch Preise für den Meldeabwurf-Wettbewerb, den Rollband-Wettbewerb und den Schnellliegebetenwettbewerb zur Verteilung. Prinz Franz übergab den Siegern die Preise persönlich.

* Der Lastkraftwagen-Wettbewerb wird sich auch in Berlin produzieren. Die Verwaltung des Hauptstadts Johannisthal hat vorgeschrieben, daß in allen bei richtigen Antrage und ungeheurer Begünstigung des Publikums keine Arbeitsunfälle ausbleiben, für den 25. und 26. Oktober gewonnen.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Neuauflage eines französischen Meisters. v. Paris, 23. Oktober. Der Flieger Max Bonnier erhielt von dem deutschen Generalstab in Paris für einen Flug mit einem Verbinder über Saarburg, Ooguen, Nollath, Karlsruhe, Zellwonn, Graßheim, Regensburg, Weienau und weiter, der zwischen dem 27. Oktober und 28. November ausgeführt werden soll, einen Preisbrief.

Landwirtschaft.

Hopfenbericht. Nürnberg, 22. Okt., Tagesumlauf 250 Ballen. Preise unverändert.

Volkswirtschaft.

Badische Kalk- und Soda-Fabrik. Auf dem Ammoniakmarkt erscheint und den „Frankf. Nachrichten“ seit wenigen Monaten als Verkäufer in großem Maßstab die Badische Kalk- und Soda-Fabrik...

Wie aus der Direction der Badischen Kalk- und Soda-Fabrik auf unsere Anfrage mitgeteilt wird, ist die in dem Artikel des oben zitierten Blattes enthaltene Kritik über das Ammoniakverfahren vollständig unzutreffend.

Rheinschifffahrt nach Straßburg.

Gegenüber anderweitigen Angaben in der Tagespresse, wonach die Einstellung der Schifffahrt auf der Strecke Mannheim—Straßburg wegen Kleinwassers und Nebels unmittelbar bevorstehe, schreibt die Straßburger Hafenverwaltung, daß es mit der Einstellung der Fahrt noch gute Weile und niemand Veranlassung hat, seine für Straßburg bestimmte Ware schon in Mannheim der Bahn zu übergeben.

Gute Bewertung Kameruner Baumwolle.

Von der im Bamumbezirk gelegenen Baumwollversuchstation Kuli wurden Proben der ersten dort geernteten Baumwolle zur Bewertung nach Deutschland geschickt. Die über die Proben abgegebenen Gutachten sind sehr günstig ausgefallen. Das erste Gutachten besagt, daß die drei untersuchten Baumwollsorten sich sehr gut sowohl als Ersatz für Soratz (indische Baumwolle) als auch zur Vermischung mit amerikanischer Baumwolle zur Herstellung der größeren Garnnummern eignen würden.

Vulkan-Werke Hamburg und Stettin. Die „Voss-Ztg.“ meldet: Die Kursbewegung in den Aktien des „Stettiner Vulkan“ deutet sichtlich darauf hin, daß die Aktionäre für das laufende (Kalender-) Jahr mit einer weiteren empfindlichen Einbuße im Ertragsrechen die Verwaltung nicht eine Aeußerung über den Verlauf des Geschäftsjahres ab, sie wird aber nicht umhin können, zu den Gerüchten über neue Verluste des Unternehmens Stellung zu nehmen.

schon Wertindustrie gilt, ist unter Bedingungen übernommen worden, die für den „Vulkan“ ein ganz ungewöhnliches Risiko bedeuten. Eine fünfjährige Garantie für ein Schiff von mehr als 20 Mill. M. Wert und die Verpflichtung, während eines Stillagers zu Umbauzwecken den Wert des Dampfers mit 5 Prozent zu vermindern, kennzeichnen diesen Auftrag als ein Geschäft, dessen Risiko anscheinend von der Verwaltung unterschätzt worden ist, auf dessen Erlösung sie aber den größten Wert legte.

Handelskammer Mannheim.

Aus Heft 8 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Rheinschleuse bei Gernsheim. Der Provinziallandtag der Provinz Rheinhesse hat für Untersuchungen zur Nutzbarmachung der Wasserkraft des Rheins bei Gernsheim einen Betrag von 7500 Mark bewilligt. Die Handelskammer hat dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit gewidmet und auch einer Einladung des Provinzialausschusses von Rheinhessen zu einer Besprechung in Mainz Folge geleistet.

Sonntags- und Nachtrabe im Rheinschiffahrtsgewerbe. Den Regierungen der Rheinuferstaaten sind kürzlich Vorschläge zur Regelung der Sonntagsruhe in der Rheinschifffahrt vorgelegt worden, die in Form einer Bundesratsverordnung auf Grund des § 120 f. i. G.-O. beabsichtigt ist.

Mannheimer Produktenbörse. Trotz der von den amerikanischen Börsen gekabelten höheren Kurse und festeren Tendenzberichte verkehrte auch der heutige Markt wieder in ruhiger Haltung. Die Käufer sind nach wie vor zurückhaltend und die Umsätze infolge dessen nicht von Belang.

Man hat den amerikanischen Börsen gekabelten höheren Kurse und festeren Tendenzberichte verkehrte auch der heutige Markt wieder in ruhiger Haltung. Die Käufer sind nach wie vor zurückhaltend und die Umsätze infolge dessen nicht von Belang.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hamas. Die Aktien dieser Gesellschaft haben unter dem Druck von Angaben für Bremer Rechnung in jüngster Zeit eine empfindliche Kursrückbildung erlebt. Der September-Liquidationskurs war 35 Prozent, während der Kurs heute zwischen 20 und 25 Prozent schwankte.

Hartig u. Vogel A.-G. in Dresden. Die bekannte Schokoladenfabrik verteilt für das bereits am 30. April abgeschlossene Geschäftsjahr 1912-13 nur 7 Prozent Dividende gegen 12 Prozent in den vorhergehenden zwei Jahren. Die Umgestaltung der Betriebe erwachte das Geschäft, der wirtschaftliche Nutzen der Neuerungen kam noch nicht voll zur Geltung und die anschließende Steigerung des Umsatzes in der ersten Jahreshälfte ging später infolge der bekannten mißlichen Verhältnisse zum großen Teil wieder verloren.

Nürnberg, 23. Okt. Der Abschluß der Brunner, Mond & Co. für 1912-13 ergibt einen Reingewinn von M. 78 147 (i. V. M. 82 712). Der Aufsichtsrat schlägt vor, wieder 5 Prozent auf die Stammaktien und 7 Prozent in den Vorjahren auf die Vorzugsaktien zu verteilen. M. 3 332 (18 721) sollen lt. Präf. Ztg. vorggetragen werden.

Nachteile. Der Bruttogewinn auf Waren betrug 3 218 450 M. (i. V. 3 226 051), der Reingewinn einschließlich 121 104 (120 308) M. Vortrag 535 233 (664 954) M., wobei auf die Anlagen M. 463 924 (470 099) und auf Debitoren M. 60 351 (61 473) abgeschrieben wurden. Die Dividende erfordert 400 000 (400 000) M., der Vortrag wird auf 83 109 (121 104) M. vermindert.

Höhenlohwerte A.-G. in Höhenloshütte O.-S. Die Gesellschaft ist bei dem Abteufen der beiden neuen Ochringen-Schächte auf etwas andere Verhältnisse gestoßen, als die wenige Meter von dem einen Schacht entfernt niedergebrachte Bohrlöcher nach Angabe des Bohrunternehmers ergeben hatte. Da es für das zu wählende Abteufenverfahren unbedingt notwendig war, genau zu wissen, welche Schichten man zu durchdringen hat, so hat sich die Gesellschaft entschlossen, in dem einen Schachte ein neues Bohrlöcher niederzubringen, ehe mit dem Abteufen der Schächte weiter fortgefahren wird.

Ludwig Hapfel Akt.-Ges. in Leipzig. In dem Rechenschaftsbericht teilt die Verwaltung mit, daß bei Anwendung der bisherigen Abschreibungsätze die Gesamtsumme der Abschreibungen in den späteren Jahren noch weiter sinken werde. Im neuen Geschäftsjahre bewegen sich daher die Umsätze und Auftragsrückgänge in steigender Linie, auch sonst hat es den Anschein, daß sich das Geschäftsjahr weiter günstig gestalten wird.

Kaligewerkschaften Carlsglück und Wilhelm, Hannover. Der Grundvorstand setzt die Gewerke von folgenden Veränderungen in der Verwaltung und Geschäftsleitung in Kenntnis: Der bisherige Vorsitzende des Vorstandes, Bankier F. C. Krüger, Hannover, hat sein Amt als Vorsitzender beider Gewerkschaften niedergelegt; an seine Stelle ist Rechtsanwalt Dr. Heinr. Schmidt I., Hannover, berufen worden. Der bisherige Werkleiter und Geschäftsführer der Bergbauergesellschaft Carlsglück bzw. Wilhelm, Direktor Busch, ist aus den Diensten der Gesellschaft geschieden und an seine Stelle Bergwerksdirektor Richard Wöhlgen, bisher Mitglied der Direktion der Aktiengesellschaft Deutsche Kaliwerke, mit der Leitung des Werkes und der Geschäftsführung der Bergbauergesellschaft betraut worden.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Handelschrauben-Vereinigung. Berlin, 23. Okt. (Priv.-Tel.) In der heute in Berlin abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, die Vereinigung um Jahresfrist bis zum 31. Dezember 1914 zu verlängern. Eine offizielle Ermäßigung der Schraubenpreise wurde nicht vorgelegt, die ja auch belanglos wäre, da die Mitglieder berechneten, zu den niedrigen Preisen der ausstehenden rheinischen Schraubenfabrik in Neuß Abschlüsse zu tätigen.

Erneuerungsverhandlungen im Kohlensyndikat.

Essen, 23. Okt. (Priv.-Tel.) Dieser Tage hat der große Ausschuss seine Erneuerungsverhandlungen wieder aufgenommen und insoweit bereits in der ersten Sitzung nennenswerte Fortschritte erzielt, als bezüglich der Kontingentierung und der Umlage unter den Mitgliedern des Ausschusses ein Einverständnis erzielt wurde. Die nächste Sitzung zur Erneuerung des Kohlensyndikats wird am 7. November abgehalten.

Zahlungseinstellung in der Edelmetallindustrie.

Hannau, 23. Okt. Wie die Kreditorenversammlung der deutschen Gold- und Silberwareindustrie mitteilt, haben folgende der Edelmetall-Industrie angehörige Firmen laut Präf. Ztg. ihre Zahlungen eingestellt: L. Rudloff in Halberstadt, Willh. Langbein und Theod. Ungayer in Pforzheim, sowie Hans M. Petersen in Flensburg.

Opposition beim Hagener Gußstahlwerk.

Hagen i. W., 23. Okt. (Priv.-Tel.) Gegenüber dem bekannten Verweisungsentscheidungsamt Senierung des Unternehmens hat sich eine Aktionärgruppe gebildet, die der Generalversammlung erweiterte Vorschläge macht. Die alten Aktien, die noch in Berlin notiert werden, aber infolge der Vorzugsaktien B völlig wertlos sind, sollen im Verhältnis von 1000:1 zusammengelegt werden. Die neuen Aktien, die im freien Verkehr 12-15 Prozent notieren, sollen im Verhältnis von 1:1 zusammengelegt werden. Die Ausgabe neuer Aktien soll dann erst später zu geeigneter Zeit erfolgen. Die Opposition ist der Ansicht, daß bei Annahme der Verweisungsentscheidungen nur die alten Bankschulden erledigt würden und für die Betriebsverhältnisse die Agnathie neuer Bankschulden erforderlich sei.

Zahlungsschwierigkeiten.

Paris, 23. Okt. Der Lyoner Agent de Changirion ist lt. Präf. Ztg. in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Man spricht von 2 Millionen Fr. Passiven.

Nürnberg, 23. Okt. Der Abschluß der Brunner, Mond & Co. für 1912-13 ergibt einen Reingewinn von M. 78 147 (i. V. M. 82 712). Der Aufsichtsrat schlägt vor, wieder 5 Prozent auf die Stammaktien und 7 Prozent in den Vorjahren auf die Vorzugsaktien zu verteilen. M. 3 332 (18 721) sollen lt. Präf. Ztg. vorggetragen werden.

Mannheimer Effektenbörse.

23. Oktober. Die Börse war heute wieder sehr still. Nachfrage nach Badische Bank-Aktien zu 104,75 Prozent und für Westfälische Preßhaken und Spreißel-Aktien zu 250 Prozent.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 23. Okt. Fondsbörse. Die Gelder zumeist festere Dattung konnte sich nicht lange erhalten. Bereits an der gestrigen Abendbörse trat wichtige Abwärtswegung ein, die sich heute weiter verschärfte. Die Kursnotierungen der Börsenbörse enthielten, auch sich der Börsenbericht über Iron Age Bedenken zusammen, daß die Lage des Stahlmarktes in Amerika nicht besonders günstig ist. Die geschäftliche Bewegung blieb in engen Grenzen. Auf dem Gebiet der Kontospapiere war die Tendenz bei Eröffnung matt. Phönix Bergbau verlor 3 Prozent, Kontopapier 1 Prozent, Bochumer 2 Prozent, Deutsch-Preussischer Bergbau gedrückt, auf den Geschäftsbericht 140%. Amerikanische Bahnen schwächten sich ab, Österreichische gut behauptet. Schiffbauaktien hat bei mäßigen Umsätzen ebenfalls niedriger. Im Gebiet der Kontospapiere und der Schiffbauaktien hat bei mäßigen Umsätzen ebenfalls niedriger. Im Gebiet der Kontospapiere und der Schiffbauaktien hat bei mäßigen Umsätzen ebenfalls niedriger.

Berlin, 23. Okt. Fondsbörse. Hochgradige Verunsicherung kennzeichnet den Beginn des heutigen Betriebes. Die erheblichen Abgänge an der Börse vor allem im Bereich des westfälischen Bergbau und Stahlmarkt verunsicherten die Spekulation auf allen Gebieten zu Abgängen. Die im den Handel an Kaufkraft empfindlich drückten. An erheblichen wurden davon die im Gebiet des westfälischen Bergbau und Stahlmarkt verunsicherten die Spekulation auf allen Gebieten zu Abgängen. Die im den Handel an Kaufkraft empfindlich drückten. An erheblichen wurden davon die im Gebiet des westfälischen Bergbau und Stahlmarkt verunsicherten die Spekulation auf allen Gebieten zu Abgängen.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Handelschrauben-Vereinigung. Berlin, 23. Okt. (Priv.-Tel.) In der heute in Berlin abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde beschlossen, die Vereinigung um Jahresfrist bis zum 31. Dezember 1914 zu verlängern.

Badaposter Produktenbörse.

Table with columns: Ware, Preis, etc. for Badaposter Produktenbörse.

Liverpooler Produktenbörse.

Table with columns: Ware, Preis, etc. for Liverpooler Produktenbörse.

Antwarpener Produktenbörse.

Table with columns: Ware, Preis, etc. for Antwarpener Produktenbörse.

Geschäftliches.

Am Rastbäder-Zentrum Frankenhausen bei mit der Abnahme der Ingenieur-Prüfungen an den Hochschulen für allgemeine und landwirtschaftliche Wissenschaften, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen und der Prüfungsanfragen an der Hochschulen für Bau- und Tiefbau, den Wirtschaftswissenschaften für Maschinenbau und Elektrotechnik hat Dr. Senner (zu Ende gerufen). Die im früheren Jahre vor sich in diesem Semester der Prüfungsleistung ein vorzüglicher; der Prüfung, die unter Verzug des Regierungskommissars gehalten werden, unterzogen sich 30 Kandidaten, von denen 12 im Examen mit Erfolg bestanden haben. Der Beginn des Wintersemesters 1913-14 ist für den 22. Oktober festgelegt.

Verantwortlich.

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witta; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joon. Druck und Verlag bei Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktori: Ernst Müller.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of bond prices including Pfandbriefe, Staats-Anleihen, and various municipal bonds.

Aktien.

Table of stock prices for various companies and banks.

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 23. Okt. (Anfangskurse). Kreditaktien 120, 1/2...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reliabilitätskonto 5 Prozent. Wechsel.

Table of exchange rates for various locations.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of government securities prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Angelommen am 22. Oktober. Neuer „Sufanna“ von Duisburg, 3000 Ds. Kohlen...

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stock prices.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

Bergwerksaktien.

Table of mining stock prices.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond prices.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock market prices.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock market prices.

Wien, 23. Oktober. Nachm. 1.30 Uhr.

Table of Vienna stock market prices.

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin stock market prices.

Berlin, 23. Oktober. (Anfangskurse.)

Table of Berlin stock market prices.

Berlin, 23. Oktober. (Schlusskurse.)

Table of Berlin stock market prices.

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table of commodity prices.

W. Berlin, 23. Oktober. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin commodity prices.

Produkten-Börsen.

Table of commodity prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table of commodity prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices.

Wien, 23. Oktober. (Telegr.)

Table of Vienna commodity prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices.

Wien, 23. Oktober. (Telegr.)

Table of Vienna commodity prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices.

Wien, 23. Oktober. (Telegr.)

Table of Vienna commodity prices.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity prices.

Mannheim, 23. Okt. (Privat) Flats-Lohnsaat Mt. ...

Anfangskurse.

Table of opening market prices.

Zucker.

Table of sugar market prices.

Kaffee.

Table of coffee market prices.

Schmalz.

Table of lard market prices.

Salpeter.

Table of saltpeter market prices.

Wolle.

Table of wool market prices.

Häute.

Table of skins market prices.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metals market prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt market prices.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:

Table of self-contracting market prices.

Die Interessengemeinschaft deutscher Tuchgroßhändler.

Die Interessengemeinschaft deutscher Tuchgroßhändler ist gestern in Berlin zustande gekommen. Es gehören ihr die sämtlichen Verbände der Herren- und Knabenkonfektionsindustrie...

Aus dem Großherzogtum.

Dossenheim, 23. Okt. Herr Hauptlehrer Küberer, welcher seit 1890 in dieser Gemeinde wirkt, kann am heutigen auf eine 50jährige Tätigkeit im Schuldienst zurückblicken...

